

Der Verein Kindernöte in Chorweiler wurde vom Paritätischen Jugendwerk NRW ausgezeichnet

Belohnung für schwierige Jugendarbeit



Die Mitglieder des Vorstands Helgard Weise-Sunnus (v.l.), Detlev Geiß, Ramona Peter, Axel Rütjes, Barbara Steinhoff und Rolf Roeb nahmen den Preis des paritätischen Jugendwerks entgegen (*).

VON CHRISTOPHER DRÖGE

Chorweiler. Seit seiner Gründung 1996 ist der Verein Kindernöte in Chorweiler aktiv und arbeitet daran, den Stadtteil für Kinder „lebens- und liebenswerter zu machen“, so Barbara Steinhoff, die stellvertretende Vorsitzende.

„Unser Ansatz besteht darin, dass wir auf die Kinder zugehen, dass wir Beziehungen zu ihnen aufbauen und möglichst viel Kontakt zu ihnen halten.“ Zu diesem Zweck unterhält der Verein eine Reihe an pädagogischen Angeboten, wie etwa das Straßen-Kinder-Projekt, die Spaßschule oder die Lücken Kinder: Die bis zu 20 jungen Teilnehmer treffen sich regelmäßig. Darum sahen sich die Mitarbeitenden auch vor ein fundamentales Problem gestellt, als die Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 Deutschland erfasste und der erste Lockdown verhängt wurde. „Im März 2020 haben wir erfahren, dass wir unsere Kinder in den Gruppen nicht mehr sehen dürfen“, erinnert sich Anna Knauer, die pädagogische Leiterin. An Gruppentreffen mit

12 bis 20 Kindern war somit auf absehbare Zeit hin nicht zu denken. Auch die dafür genutzten Räumlichkeiten in Schulen und Kitas waren nicht mehr zugänglich. „Die ersten sechs Wochen ging gar nichts, dann wurde es wieder lockerer und Treffen mit fünf Kindern waren wieder möglich. Über den Sommer 2020 hatten wir unsere Gruppen also aufgeteilt und die Aktivitäten coronagerecht gestaltet“, so Ingrid Hack, die Geschäftsführerin des Vereins. Als die Lockerungen nach den Sommerferien wieder schrittweise zurückgefahren wurden und der zweite Lockdown immer weiter verlängert wurde, sahen sich die Mitarbeitenden mit einem immer drängenderen Problem konfrontiert. „Die Sorge unserer Fachkräfte war, wie sich diese Isolation auf die Kinder auswirkt“, erinnert sich Hack. „Kinder die mit sechs, sieben Jahren so aus ihrem sozialen Kontext herausgerissen werden, glauben irgendwann, sie hätten keine Freunde mehr.“

Anstatt die Betreuung ganz einzustellen, nutzten die Mitarbeitenden die Möglichkeit, die ihnen geblieben war, nämlich den Besuch einzelner Kinder. „Also haben wir unsere Gruppenangebote in Einzelförderung umgewandelt, haben unsere Jüngsten wöchentlich besucht, haben Sprechstunden angeboten und versucht, so gut wie möglich den Kontakt zu halten und für ein wenig Normalität zu sorgen“, so Steinhoff.

Wichtig war den Mitarbeitern dabei auch, den Kontakt der Kinder untereinander nicht abreißen zu lassen. „Viele von ihnen verfügen nicht über digitale Mittel, um Kontakt zu halten“, weiß Isabell Frisch, pädagogische Fachkraft. „Wir haben daher Kommunikationskanäle gestaltet und sie angeregt, sich untereinander Briefe zu schreiben, die wir dann übermittelt haben.“ Auch beim Homeschooling war der Verein eine große Hilfe, denn „nicht jede Familie hier hat einen Drucker zuhause“, so Ingrid Hack.

Angesichts der Zahl der betreuten Kinder bedeutete die Umstellung auf Einzelbetreuung einen erheblichen Aufwand. „Insgesamt wird unser Gruppenangeboten immer von etwa 250 junge Teilnehmer wahrgenommen“, schätzt Hack. „Diese Zahl durch Einzelbetreuung zu versorgen, das war schon ein ziemlicher Akt.“ Doch das beherzte Engagement blieb nicht unbemerkt: Vom Paritätischen Jugendwerk NRW wurde dem Verein nun der

zweite Preis des Initiativen-Preises 2021 verliehen. „Dem Verein gelang es in besonderer Weise, in dem stark belasteten Kölner Stadtteil Chorweiler mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und die Kontinuität der Angebote zu wahren“, so das Jugendwerk in seiner Begründung.

Die 1000 Euro Preisgeld weiß der Verein gut einzusetzen. „Einzelspenden wie diese stecken wir in unsere Straßenkinderprojekt, denn dessen acht Gruppen können wir so gut wie nie komplett finanzieren“, meint Hack. „Mit Ausflügen und anderen Sonderaktionen hat diese Sparte einen Bedarf von 60 000 bis 70 000 Euro im Jahr. Darum freuen wir uns immer sehr über solche Bonbons.“